

„Flüchtlinge begehen nicht mehr Straftaten als andere“

Wolfenbüttel Braunschweigs Kripochef Ulf Küch stellt sein Buch „Soko Asyl“ bei der Widekind-Loge vor.

Von Jörg Kleinert

Ulf Küchs gerade erschienenen Buch „Soko Asyl“ bewegt die Menschen. Der Chef der Braunschweiger Kripo versteht das seit Oktober 2015 entstandene Werk als ein Instrument, den teilweise abstrusen Behauptungen über Flüchtlinge Fakten entgegen zu setzen.

Auf Einladung der Widekind-Loge kam Küch – in den vergangenen Wochen zum Flüchtlingsthema gefragter TV-Talkshowgast – am Freitagabend nach Wolfenbüttel. Und es wird nicht Küchs letzter Besuch sein, denn die Plätze im Festsaal der Loge am Antoinettenweg gingen in kürzester Zeit weg. Die Folge: Mehr als 50 Besu-

cher gingen leer aus. Doch sie dürfen sich freuen, denn Küch kommt im April zu einem zweiten Lesetermin.

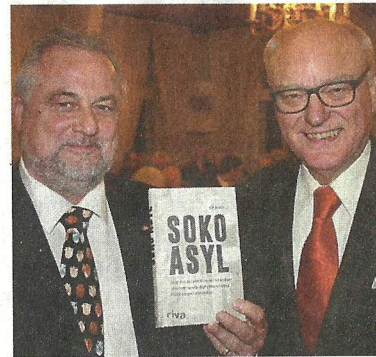
Während andere Autoren kofferweise Exemplare ihrer Werke zu den Vortragsabenden mitbringen und zum Kauf anbieten, hatte Küch nur eine kleine Umhängetasche dabei. Darin befand sich ein abgegriffenes Lese-Exemplar, an dessen Rändern Seitenmarkierungen hervorschauten. „Es gibt im Moment keine Bücher mehr“, erklärte Küch auf. Die erste Auflage – 15 000 Exemplare – ist vergriffen, in dieser Woche soll die zweite Auflage in die Läden kommen.

Erstaunlich: Küch verdient an seinem Buch keinen Cent. Alle Honorare für seine Vorträge sowie

die Erlöse der Bücher kommen der Aktion „Das Goldene Herz“ der Braunschweiger Zeitung zugute. Mit dem Geld werden Flüchtlingsprojekte unterstützt.

Küch erzählte von seiner täglichen Arbeit im Norden Braunschweigs. Dort, wo sich im Stadtteil Kralenriede die Landesaufnahmebehörde (LAB) für Flüchtlinge befindet. Seit August 2015 geht er mit der von ihm gegründeten Sonderkommission „Zentrale Ermittlungen“ sämtlichen angezeigten Straftaten nach, die in Braunschweig mutmaßlich von Flüchtlingen begangen worden sind.

Küch überspitzte nicht, er beschwichtigte nicht, er beschönigte aber auch nichts. Kurzum: Küch



Braunschweigs Kripochef Ulf Küch (links) und Harry Döring, Obermeister der Widekind-Loge. Foto: Jörg Kleinert

hangelte sich an Fakten entlang. Der Kripochef nannte Zahlen, die sich aus seiner täglichen Polizeiarbeit ergeben. 40 000 Menschen seien seit September 2015 durch

die LAB gegangen, „lediglich 1,46 Prozent von denen haben uns strafrechtlich beschäftigt“, sagte Küch. Sein Fazit: „Die Flüchtlinge begehen nicht mehr Straftaten als andere Menschen auch.“

Dass in der LAB Hunde gegrillt oder Schafe geschächtet werden – „Ammenmärchen“, sagte Küch. Dass er und seine Beamten Statistiktrickser seien – „Unsinn“, entgegnete der Kripochef. „Wir als Polizei können keine Statistiken manipulieren.“

Noch lange nach seinem Vortrag stand Küch den Besuchern Rede und Antwort. Und auch dabei rückte er nicht von seinem Grundsatz ab: Küch überspitzte nicht, er beschwichtigte nicht, er beschönigte aber auch nichts.